

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere früheren Bekanntmachungen werden die Besitzer und Verwalter von Häusern wiederholt daran erinnert, daß sie sich, dafern sie Ermieter oder Quartierleute ohne Einzugszettel in ihre Häuser aufnehmen und beherbergen, in jedem Contraventionsfalle einer Geldstrafe von — 25 Ngr. — zu gewärtigen haben.

Frankenberg, am 22. Januar 1869.

Der Stadtrat.  
Melzer, Brgmstr.

### Sparkasse zu Frankenberg.

Nächsten Montag, den 25. Januar, expediren wir ausnahmsweise von Nachmittags 1 Uhr an. Mit Sonnabend, dem 30. Januar, läuft die für die Zinsenabführung bestimmte Frist ab. Ueber diese Zeit hinaus Säumigverbleibende haben dann sofort den Eintritt der geordneten Nachtheile zu erwarten.

Frankenberg, den 22. Januar 1869.

Die Verwaltung der Sparkasse.  
G. S. Rogberg, Borsk.

### Die Brüder.

(Fortsetzung.)

Der Pole schwieg erschüttert und wir saßen schweigend eine Weile.

— Und nun? fragte ich ihn endlich.

— Wie hätte ich ihn tödten können, fuhr der Pole fort, ihn, der mit mir unter einem Mutterherzen gelegen? — Ich gab ihm die Hand und warf den Säbel weg. Tödie mich, Maryan! rief ich. Aber Maryan sank mir um den Hals und auf dem blutigen Schlachtfelde lagen sich die Brüder in den Armen und weinten bitterlich. Er beschwor mich überzutreten zu den Seinigen, aber mich band mein Eid, wie ihn der seine. „Leb wohl!“ sagte ich, „mit mir ist's ohne dies bald aus, Dein Säbel hat mich zu gut getroffen.“ Aber er fiel mir von Neuem in den Arm. Da sprang dicht neben uns eine Bombe; die Erde wühlte sich auf und bedeckte uns und als sich der Pulverdampf verzogen, — hielt ich eine Leiche im Arm. Maryan's Kopf lag blutend neben mir und sein Gehirn besprigte mich. Ich sank ohnmächtig zusammen. Als ich wieder zu mir kam, war die Schlacht vorüber. Papiel, mein Hund, hatte sich auf mich geworfen, um mich zu schützen und leckte mir das Blut von der Wunde. Da kam ein junger Krakauer Student, der als Arzt dem Heere gefolgt war und suchte unter den Verwundeten, ob er Jemand retten könne, Papiel's Heulen rief ihn zu mir; er verband mich, schaffte mich in ein Bauernhaus und nach 8 Tagen entfloß ich. Das ist die Geschichte meines Bruders Maryan und meines Hundes Papiel, aber die alte Weissagung ist eingetroffen.

— Welche Weissagung? fragte ich.

— Ach, das ist eine alte Geschichte, aber der Abend ist schon angebrochen zur nächsten Stadt sind noch zwei Meilen! — Wollt Ihr nächstigen bei mir, dem jetzigen Bettler, so erzähl' ich Euch auch die alte Geschichte noch; ich habe lange mit Niemanden gesprochen, denn hierher kommt selten Jemand, — die Leute meinen, es sei hier nicht geheuer und die Mittheilung thut meinem alten Herzen wohl. Daher kommt mit mir! —

Der Pole nahm mich bei der Hand und wir bestiegen den rechten Hügel, bis wir die Ruine

der Burg erreicht hatten. Er holte einen verrosteten Schlüssel aus der Tasche, und in dem verfallenen Gemäuer öffnete sich eine Thüre. Wir traten in ein kleines, gewölbtes Gemach. Ein Bett stand links, über demselben hing das Bild „Unserer lieben Frau zu Gensstochau“ und daneben Kosciusko's Holzschnitt. Ein Tisch und zwei Stühle, ein Kamin und ein Schüsselbrett machten den ganzen Hausrath aus. Aber an der rechten Wand hing eine gekleidete Offizier-Uniform der Krakusen, der weiße Adlerorden, das Kreuz der Ehrenlegion, zwei Pistolen, ein durchlöcherter Mantel und ein Säbel.

Während ich mir diese Trümmer einer kaum verschwundenen Zeit betrachtete, holte der Pole zwei Rebhühner aus der Jagdtasche und bereitete das Abendbrod.

— Wein habe ich nicht, sagte der Alte, aber hinter der Ruine ist gutes Quellwasser. Seid so gut und füllt den Krug, während ich den Küchensungen mache.

Ich genügte seinem Verlangen und als wir Abendbrod gegessen, trug er die beiden Stühle vor die Thüre. Wir setzten uns, die Hunde lagerten sich an die Erde und der Alte sprach:

Nun hört die Geschichte der Weissagung.

2.

Vor vielen hundert Jahren, als eben in dem benachbarten Preußen das Christenthum eingeführt wurde durch die deutschen Ritter, sah es hier, wo wir jetzt sitzen, ganz anders aus. Der Moorgrund hier zwischen den Bergen war ein flacher, tiefer Landsee, dessen Wasserspiegel bis zur Hälfte der Höhe des Berges ging; die Trümmer auf jenem Berge, über welchem die Mondichel steht und die Ruinen hier neben uns waren hohe, gewaltige Festen und das Land auf 10 Geviertmeilen in der Runde wurde beherrscht von den Besitzern der beiden Schlösser, denn sie waren Brüder, die nach dem Tode ihres Vaters, des Grafen Pröbst von Malinski, sich nicht in die Lande getheilt hatten, sondern gemeinschaftlich in Liebe und Eintracht das Ganze beherrschten. Es mag wohl selten eine solche brüderliche Liebe auf Erden gefunden worden sein, wie sie stattfand zwischen Gajpa und Wojzel; letzterer wohnte auf diesem, Gajpa auf jenem Berge.

Aber alle Morgen mit den ersten Sonnenstrahlen ruberte im Sommer der Rachen von einem Beste zur andern, denn abwechselnd lebten die Brüder den einen Tag auf diesem, den andern auf jenem Berge und wenn der Spiegel des Sees zur Winterzeit sich mit einer Eisdede überzog, dann trat an die Stelle des Rahnes ein leichter Schlitten und an Stelle der Ruder ein muthiges Rappenspaar, geschmückt mit Reiberbücheln und goldenen Glöcklein und vereinte die Brüder für den Tag. Kam aber die Nacht herbei, so trennten sie sich und jeder schlief in seiner Burg, denn obschon sie beide in einer Burg hätten wohnen können, so thaten sie es um der Burgleute-willen nicht, auf daß diese immer in Furcht wären vor der Nähe des Herrn und keinen Unfug treiben möchten.

So lebten die Brüder einig und zufrieden manches liebe Jahr. Beide waren schöne kräftige Männer; daß sie auch reich waren, wußten die Nachbarn und daher begte denn welcher Fürst in der Umgegend die Hoffnung, daß er den Einen der beiden Grafen noch als Gadam begrüßen könne, aber die Brüder vermieden es, die benachbarten Herren beim zu suchen und wenn diese einmal unter irgend einem Vorwande auf einer der beiden Festen mit ihren Töchtern erschienen, dann wurden sie zwar statlich, wie es ihrem Range gebührte, von den Brüdern empfangen, der Besuch aber von ihnen nicht erwidert, so daß der Name Malinski spottweise in der Umgegend genannt wurde, wenn man einen Weiberhaffer bezeichnen wollte. Die Brüder erfuhren es freilich, aber sie lachten darüber.

(Fortsetzung folgt.)

### B e r m i s t e s .

Dresden, 21. Jan. Es ist nunmehr bestimmt, daß die böhmische Eisenbahn von Komotau über die sächsische Grenze nach und über Weipert gebaut wird.

In Zwickau sind neuerdings in kurzer Zeit hintereinander mehrere nicht unbedeutende Diebstehereien vorgekommen. So wurde am 8. d. M. aus einem dortigen Gasthause eine von einem Fremden daselbst liegend gelassene Geldtasche mit



ungefähr 100 Thlr. böarem Gelde entwendet. Einige Tage darauf geschah in der Garderobe des Theaters ein Diebstahl und endlich wurde in der Nacht zum 16. d. M. in der Löpfergasse mittelst Einbruchs eine Geldsumme von mindestens 500 Thlr. gestohlen. In allen drei Fällen sollen die Diebe bis jetzt unermittelt geblieben sein.

Das in unsern Turnvereinen gepflegte deutsche Turnen hat in letzter Zeit einige recht glänzende Beweise der Anerkennung seiner Nützlichkeit und seiner großen Aufgabe gefunden: der im vorigen Jahre verstorbene Senator Just in Jittau hat außer vielen großartigen Vermächtnissen zu Stiftungen und zur Verschönerung seiner Vaterstadt auch die Summe von 12,000 Thalern zur Erbauung einer Turnhalle bestimmt — und der durch seine industriellen Unternehmungen bekannte und um Leipzig verdiente Dr. Heine dort hat der Turnerschaft in Blagwitz eine Turnhalle geschenkt, die am Neujahrstag eingeweiht wurde.

In der Oberlausitzer Dorfztg. ist folgendes lehrreiche Geschichtchen zu lesen: „Als die Subhastation der Güter Giesmannsdorf, Mittel und Nieder-Reigsdorf stattfand, wurde der frühere Vertreter dieser Güter, Herr v. Trautwetter, von einem Bauer überboten, welcher auf die Frage, ob er auch wüßte, was er thäte, antwortete: „Ich kenne diese Güter, denn ich habe darauf gedient.“ Und siehe da! der bauerliche Käufer dieser Güter, welcher dieselben für 110,000 Thlr. erstand, hinterließ bei seinem Tode nicht allein zwei Rittergüter schuldenfrei, sondern auch noch ein bedeutendes Baarvermögen.“ Der Berichterstatter will damit beweisen, daß es intelligente Leute genug unter unserm Bauernstande giebt, die es als Gebot der Gerechtigkeit erscheinen lassen, daß nicht mehr die Verwaltung der Baugener Bank von 9 Rittern und 2 Bauern geführt werde, sondern dem Vermögensstande gemäß von 8 Bauern und 3 Rittern, da die Landgemeinden an der Bank mit 323,000 Thln., die Ritter aber nur mit 119,500 Thln. theilhaftig sind.

Wie mitgetheilt, ist dem Bundesrathe bei seinem Wiederausammentritte zu Anfang des vorigen Monats auch eine Präsidialvorlage über die Frage der Entschädigung bei unverschuldeten Unglücksfällen gemacht worden. Es ist diese Vorlage veranlaßt durch eine Leipziger Petition, welche seiner Zeit sowohl an den Reichstag, als auch an den Bundeskanzler direct gerichtet worden ist. Bei den heutigen Arbeiter- und Verkehrs-Verhältnissen ist der hier berührte Punkt von der eminentesten Bedeutung. In der betreffenden Petition ist darauf hingewiesen, wie höchst unzureichend in der deutschen Gesetzgebung für Leben und Gesundheit aller der Menschen gesorgt sei, die in Fabriken oder Bergwerken der Beschäftigung durch Maschinen oder entsefelte Naturkräfte ausgesetzt sind, oder die sich der Eisenbahnen, Dampf- und Segelschiffe als Transport- und Verkehrsmittel bedienen. Wie man nun hört, soll die vorhin erwähnte, zu Anfang des vorigen Monats dem Bundesrathe gemachte Vorlage des Präsidiums der Petition keineswegs entsprechen; sie soll sich nur auf Fabrik- und Bergwerksarbeiter, also nicht auch auf Eisenbahn- und Schiffspassagiere und die mit denselben in Bezug auf das bewegte Verhältniß in Zusammenhang stehenden Punkte beziehen. In dieser letzteren Beziehung würden hiernach die Dinge also einfach so bleiben, wie sie bisher lagen.

Die „Amerikanische Post“ theilt folgende Rede mit, die der zukünftige Präsident der Vereinigten Staaten auf seiner Rückkehr von Boston am 18. Decbr. v. J. in New-York bei einem großen Banket gehalten hat. Der Vorsitzende Herr John Jay, zu dessen Rechten Herr Grant und zu dessen Linken Admiral Farragut saß, brachte

einen langen, preisenden Toast für Grant aus, worauf dieser erwiderte: „Meine Herren! Ich bedauere unendlich, daß ich mich ganz unfähig weiß, auf die so eben gesprochenen herzlichen Worte angemessen zu erwidern. Sie Alle wissen, wie wenig ich an öffentliche Reden gewöhnt bin, für ein wie unwünschenswerthes Talent ich es halte und wie wenig Gutes im Allgemeinen, nach meinem Erachten, dadurch bewirkt wird. Ja, es freut mich, daß mehrere unserer Staatsmänner bereits dem guten Beispiele folgen, welches ich in dieser Beziehung, wenn auch sonst in seiner andern, gegeben habe. Indes will ich kurz und bündig und so warm als möglich meinen Dank aussprechen für den mir bereiteten herzlichen Empfang.“ Schallendes Gelächter und dröhnender Applaus hatten fast jedes Wort dieser eigenthümlichen Rede begleitet und Admiral Farragut, der demnächst auf einen ihm ausgedachten Toast zu danken hatte, meinte, auch er müsse sich in Folge der so eben gehörten „neuen Doctrin“ kurz fassen, was er denn auch that.

Daselbe Blatt theilt noch folgende artige Geschichte von der charakteristischen Schweigsamkeit Grant's mit: Als Grant auf seiner Rundreise durch die nördlichen Staaten in dem Hause des Gouverneurs Burnside in Providence abgestiegen war, begrüßte ihn ein Musikcorps mit: „Hail the Chief“ und eine große Volksmenge drängt sich auf der Straße. Burnside öffnete das Fenster, Grant trat vor und verbeugte sich schweigend, wie das seine Manier ist bei derartigen Gelegenheiten. Die Menge wollte eine Rede haben, aber der General schüttelte den Kopf, bis eine Stimme aus der Masse rief: „Nur zwei Worte, General!“ Die Antwort folgte sogleich und bestand in der schlagenden Erfüllung jenes Wunsches, nämlich den beiden Worten: „No, Sir!“ worauf der erwählte Präsident sich unter Jubel des versammelten Volkes zurückzog.

Wie man die Verbrecher los wird. Der kleinste der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Delaware, hat ein System der Behandlung von Verbrechern eingeführt, das seiner dramatischen Einfachheit wegen Erwähnung verdient. Eine Person, die auch ein nur geringes Verbrechen begeht, wird zuerst gepeinigt, dann für sechs Monate eingesperrt und hat dann noch sechs Monate die Sträflingsstracht zu tragen, falls der Entlassene im Bereiche des Staates Delaware verbleibt. Dies Verfahren hat zur Folge gehabt, daß der Staat fast ganz ohne Criminalverbrecher sich befindet, da die aus der Haft Entlassenen sofort das Weite suchen, freilich zum großen Verdruß der Nachbarstaaten. Der Entlassene kehrt nie nach Delaware zurück, aus dem einfachen Grunde, weil er noch 6 Monate öffentliches Erscheinen in Sträflingskleidern „dem Staate schuldet“. Auf Vorstellungen anderer Staaten antwortet das kleine Delaware schnippisch: „Wir machen unsere Gesetze für unsern Schutz, nicht für Euch.“

So unglaublich es auch klingen mag — der neueste Schematismus des Erzbisthums Bamberg pro 1868 enthält wörtlich Folgendes: „Der Papst als weltlicher Herrscher besitzt 20 Provinzen, 1219 Gemeinden und 3,134,688 Seelen. Der h. Vater hält einen Internuntius am toskanischen Hof, einen am modenischen Hof und einen am sicilianischen Hof.“ — Daß der dortige Erzbischof das Königreich Italien nicht anerkennt, mag hingehen, daß er aber Dinge behauptet, die nicht existiren, ist schon schlimmer. In New York ist am 30. Decbr. ein Mann, Namens Mosby Clark, gestorben, der im Juni 1747 das Licht der Welt erblickt hatte. Er erreichte also das Alter von 121½ Jahren. Den amerikanischen Befreiungskrieg machte er als Wagenlenker mit.

Die Cortes-Wahlen in Spanien sind überwiegend monarchisch ausgefallen.

### Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntag Septuagesimä früh 7 Uhr hält die Beichtrede Herr Archidial. Schell. Vormittags predigt Herr Sup. Dr. Körner über Matth. 20, 1—16; Nachmittags Herr Archidial. Schell über 1. Petri 5, 6—7.

#### Geborene:

Friedrich Julius Donner's, Fleischhauers h., L. — Karl Heinrich Ulrich's, B. u. Glasermstrs. h., S. — Karl Heinrich Hofmann's, Bahnarb. h., S. — Karl Ferdinand Mehl's, Tischlers h., S. — Karl Edward Wiebrich's, Handarb. in Dittersbach, L.

#### Getraute:

Friedrich August May, Kattundr. h., vid., mit Juliane Marie Schellenberger h. — Karl Heinrich Walther, B. u. Wbrmstr. h., mit Frau Wilhelmine Auguste verm. Ante in Gannersdorf.

#### Gestorbene:

Igr. Amalie Emilie, Karl August Fischer's, B. u. Wbrmstrs. h., L., 19 J. 3 M. 26 T., an Blutsucht. — Friedrich August Kühn's, Druckers h., L., 4½ J., an Lungenschlag.

## Auction.

Nächsten Montag, den 25. Januar, früh 9 Uhr sollen im Hause des Herrn Fabrikant Giesler auf dem Viehweg 1 Kleiderschrank, 1 Kanapee, 2 Bettstellen, 1 Federbetto, 1 Kopfstissen, 2 Ueberzüge, 2 Betttücher, 4 Frauenhemden, 2 Tischtücher, 1 Umschlagetuch, mehrere Frauenkleider, 1 kupferne Wärmflasche und noch andre Wirtschaftsgüter gegen sofortige Bezahlung verauktionirt werden.

A. Böhme, verpfl. Auctionator.

## Werkzeug-Verkauf.

Ein Schraubstock mit Drehbank, Schneidwerkzeug und Ventilator, 4 Stück Schneidfluppen sind veränderungs halber zu verkaufen bei Karl Richter in Pichrenwalde.

Alle Sorten Spirituosen, bezgl. Cervelatwurst, Frankfurter Würstchen, Brühwürstchen, als auch Preiselbeeren mit und ohne Zucker empfiehlt Hermine verm. Schmidt.

## Frische Sülze

empfehlen

Gebr. Naegler.

## Empfehlung.

Marinirte Serringe, Pöcklinge u. saure Gurken sind zu haben bei

N. Feldmann.

Auch ist daselbst stets Grog zu haben.

D. D.

## Zu vermietthen

sind 2 Oberstuden mit Stubenkammern nebst Bodenkammern. Das Nähere bei

Rob. Graubner.

Am Donnerstag Abend wurde in der Freiburger Gasse ein großer grau und braun colorirter Doppel-Schawl verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Freiburger Gasse Nr. 212.

Es erscheint sehr wünschenswerth, daß nach Schluß der Theater Vorstellungen die nach der Straße führende Thüre des Saales mit geöffnet wird.

## Marktpreise.

Döbeln, den 21. Januar. An der Börse: Weizen wß. 170 Pfd. 5 Thlr. 27½ Agr. bis 6 Thlr. — Agr., br. angeh. neu 170 Pfd. 6 Thlr. — Agr. bis — Thlr. — Agr., bez. 170 Pfd. 5 Thlr. 25 Agr. bis 5 Thlr. 27½ Agr., Roggen angeh. alt 160 Pfd. 4 Thlr. 25 Agr. bis — Thlr. — Agr., bez. alt u. neu 160 Pfd. 4 Thlr. 20 Agr. bis 4 Thlr. 22½ Agr., Gerste bez. 140 Pfd. 3 Thlr. 25 Agr. bis 3 Thlr. 27½ Agr., Hafer angeh. 100 Pfd. 2 Thlr. 20 Agr. bis — Thlr. — Agr., bez. 100 Pfd. 2 Thlr. 18 Agr. bis 2 Thlr. 19 Agr., Erbsen bez. 180 Pfd. 4 Thlr. 20 Agr. bis 4 Thlr. 22½ Agr., Rüben u. Auehl bew. 150 Pfd. — Thlr. — Agr. bis — Thlr. — Agr., Raps bew. 150 Pfd. — Thlr. — Agr. bis — Thlr. — Agr., Spiritus 8000 & 15½ Thlr. bewill. Die Ranne Butter 200 Pf. bis 212 Pf. Kartoffeln 1 Thlr. 15 Agr. bis 1 Thlr. 18 Agr.

Th

Fr

und

auf

Polka

S

der

Ritter

spiel:

rich

von

Lyons

spiel

Go

Zu

tags

So

Wo

wozu

Wo

wozu

Dbe

Keß

Wo

meine

Straße

Fra

Mo

keine

von

der fällt

kaffe bei

3 Agr.

23. Jan

zum sch

braune

fortige b

Bietlu

Der

Kohlen

Gleich

möglichst

bereit.

Eine

8



**Theater in Frankenberg,**im Saale des Herrn **Benedit.**

Freitag, den 22. Januar: **Der Müller und sein Kind**, oder: **Die Erscheinung auf dem Kirchhof in der Christnacht.** Volksdrama in 5 Abtheilungen.

Sonntag, den 24. Januar: **Das Räthchen von Heilbronn.** Großes romantisches Ritterchauspiel in 5 Acten. Nebst einem Vorspiel: **Das heimliche Gericht.** Von Heinrich v. Kleist.

Montag, den 25. Januar: **Die Dame von Paris und der Schusterjunge von Lyon**, oder: **Die Zwillinge.** Original-Lustspiel in 5 Acten.

Wolf, Director.

**Gasthof zur Hochwarte.**

Zur öffentlichen Tanzmusik von Nachmittags 3 Uhr an ladet freundlichst ein

Friedr. Seifert.

**Schießhaus Frankenberg.**

Morgenden Sonntag von Abends 7 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet

Julius Grünert.

**EINLADUNG.**

Morgenden Sonntag von Abends 7 Uhr

**Kaffeeschmaus,**

wozu ergebenst einladet

Obermühlbach. Gastwirth Clausniger. Orchester vom Prager Musikchor befehlt!

**Restauration Waldschlößchen.**

Morgenden Sonnabend, den 23. Januar, wird meine neue Restauration an der Hainichener Straße eröffnet, wozu ich ergebenst einlade.

Frankenberg, den 22. Januar 1869.

C. G. Seifert.



Morgenden Sonntag Abend findet keine Versammlung statt.

Der Vorstand.

Morgenden Sonntag, den 24. Januar, von Mittags 12—2 Uhr, pünktliche Einzahlung der fälligen Steuerbeiträge zur Vereins-Kassenkasse beim Kassirer Herrn **Eduard Bormann.**

Heute Sonnabend wird bei mir von Vormittags 10 Uhr an eine Kuh verpundet und kostet das Pfund 3 Rgr.

Adolph Koppberg in Merzdorf.

**Pferde-Auction.**

Heute Sonnabend, als den 23. Januar, früh 11 Uhr sollen im Gasthaus zum schwarzen Ross zwei starke Zugpferde, braune Wallachen,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{2}$  hoch, gegen sofortige baare Bezahlung verauctionirt werden. Vielwichtige werden freundlich eingeladen.

A. Böhme, verpfl. Auctionator.

**Offerte.**

Der Unterzeichnete empfiehlt alle Sorten Kohlen zu Sommerpreisen.

Gleichzeitig stehen Kaps- und Leinwachen zu möglichst billigen Preisen zur gefälligen Abnahme bereit.

W. Wagner,  
Bahnhof Oberlichtenau.

Eine **Sobelbank** wird verkauft bei  
F. W. Grünert, Friedrichstraße.

**Krankenunterstützungs-Verein „zur Eiche“.**

Den Mitgliedern, welche bei Ablegung der Jahresrechnung nicht zugegen waren, diene dieser kurze Auszug zur Notiz.

Einnahme 496 R. 12 S. 8 d.,  
Ausgabe 427 R. 2 S. 7 d.

Cassenbestand 69 R. 10 S. 1 d.

Wochensteuer für's 1. Vierteljahr à 5 S. Die Wochensteuern sind nur im Vereinslocal („Stadt Dresden“) zu entrichten.

Bereinsvermögen:

546 R. 29 S. 8 d.

Mitgliederzahl: 234.

Der Vorstand.

**PROVIDENTIA,**

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Begebenes Grundkapital 4,571,428 Thlr.

Die Providentia versichert gegen Feuerschaden: Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernterzeugnisse, Ackergeräthe u. dergl., schließt auch Lebensversicherungen zu festen billigen Prämien.

Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen

F. A. Crusius, Agent der Providentia.

**Liebig - Liebe's Nahrungsmittel**  
in löslicher Form,

als Ersatz der Ammenmilch, empfiehlt

die Apotheke.

**GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG****LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT**

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur acht wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL-PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd.-Topf  
à Thlr. 3. 5 Sgr.1 engl. Pfd.-Topf  
à Thlr. 1. 20 Sgr.1 engl. Pfd.-Topf  
à 27½ Sgr.1 engl. Pfd.-Topf  
à 15 Sgr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

**Erste und einzige  
radicale und wohlfeile Hilfe für  
Geschlechtskranke.**

In F. Arndt's Verlagshandlung in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu bekommen:

„Dr. Wunder's Belehrungen für Geschlechtskranke zur sichern Heilung aller durch Onanie, Ausschweifungen und Anstecungen verursachten Störungen des Nerven- und Zeugungs-systems.“ Preis 1 Thlr.

Gegenwärtiges Buch ist das erste und auch das einzige, welches gründlich belehrt und zugleich ein wahrhaft hilfreiches, ehrliches und wohlfeiles Heilverfahren eingeführt hat, dem bereits unzählige, durch geschlechtliche Verirrungen Geschwächte ihre vollständige Genesung verdanken.

Auf allen Ausstellungen haben die

**Brust-Bonbons**

des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln über ähnliche Fabrikate als Syrupe, Extracte, Pastillen, Pasten u. s. w. den Sieg davon getragen, ein Beweis, daß diesem Hausmittel der unbedingte Vorzug gebührt.



Dasselbe, über den ganzen Continent verbreitet, findet sich in Originalpacketen à 4 Sgr. in Frankenberg bei Paul Schwenke, in Hainichen bei Gustav Arabnesfeld.

**Theerseife, Co.** in Paris, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 5 Rgr., empfiehlt Paul Schwenke.

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt der Specialarzt f. Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Ein **Logis**, enthaltend Stube, Schlafstube, Küche und noch andere dazu gehörende Räume, ist zu vermieten und den 1. März zu beziehen, sowie eins dergl., enthaltend Stube, Schlafstube und Holzraum. Ueber Beides giebt nähere Auskunft die Expedition d. Bl.

**Logisveränderung.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich nicht mehr Chemnitzer Straße No. 370, sondern Freiburger Gasse No. 229 bei Herrn **Robert Pilscher** wohne. Indem ich für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens danke, erlaube ich mir die Bitte, dasselbe auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen und mich mit recht vielen Ihrer werthen Aufträge zu beehren.

Ergebenst

Gustav Martin, Schlosser,  
Freiburger Gasse No. 229.

Etwas **Ausgezeichnetes von gutem Rindfleisch** ist von heute an zu haben bei **Carl und Ernst Böttger.**



**Montag, den 25. Januar:**  
**Oeffentliche Abendunterhaltung**  
 zum Besten der zu gründenden Frankenger Lehrerr Wittwenkasse  
 im Gasthose zum schwarzen Kofse Abends von 8 bis nach 10 Uhr.

**Programm:**

- 1) **Wotette:** „Du bist's, dem Ehr' zc.“ von J. Haydn, dirigirt von Herrn C. Richter.
- 2) **Vortrag:** „Frauendienst im Reiche Gottes“, von Herrn Archidia. Schelle.
- 3) **Männergesang:** a) Schäfers Sonntagsglied von Uhlend, componirt von Kreuzer, dirigirt (wie die nachfolgenden Gesänge) von Herrn Kirchner Windisch.  
 b) „Gottes Welt, wie bist du schön“ von Schmeil, componirt von Windisch.
- 4) **Vortrag:** „Goldfürsten der Weltgeschichte“, I. Abtheilung, von Herrn Schuldirector Schmeil.
- 5) **Männergesang:** a) Herbstlied von Dürner.  
 b) Was freut einen alten Soldaten von Franz Abt.
- 6) **Klavierspiel:** Ouverture zu Zampa von Herold, vierhändig von den Herren Lehrern Hesse und Dost.
- 7) **Männergesang:** a) Frühlingslied von Dürner.  
 b) Der Wanderbursch im Walde von Jul. Otto.

**Entrée:** Mindestens 2½ Ngr.  
 Auf freundliche Theilnahme der Damen wird besonders gehofft.  
 Man bittet, das Rauchen zu unterlassen.

Das Lehrercollegium der Bürgerschule.

**Krankenunterstützungs-Verein „zur Palme“.**

Zur Ablegung der Jahresrechnung, Ergänzungswahl des Vorstandes und Neuwahl des Cas-  
 treers werden sämmtliche Mitglieder ersucht,  
**Sonntag, den 24. Januar, Abends 7½ Uhr**  
 im Vereinslocal — Herrn C. Uhlig's Restauration, Löpferstraße — pünktlich und recht zahl-  
 reich zu erscheinen.  
 Frankenberg, den 15. Januar 1869. **Der Vorstand.**

**2ter Frauen-Krankenunterstützungsverein**

bei Herrn Haubold, Kirchgasse.  
 Zur Abhaltung der Jahresrechnung und Ergänzungswahl des Vorstandes werden die geehrten  
 Mitglieder freundlichst ersucht, künftigen  
**Sonntag, den 24. Januar, Abends 8 Uhr**  
 im Vereinslocal zahlreich zu erscheinen.  
 Frankenberg, den 21. Januar 1869. **Der Vorstand.**

**Generalversammlung  
 des Krankenunterstützungs-Vereins „zur Eintracht“**  
**Sonntag, den 31. Januar, Nachmittags 13 Uhr im Vereinslocal.**

**Tagesordnung:**  
 1) Ablegung der Jahresrechnung,  
 2) Ergänzungswahl des Vorstandes.  
 Alle in- und auswärtigen Mitglieder werden freundlichst ersucht, pünktlich zu erscheinen.  
 Frankenberg, den 23. Januar 1869. **Der Vorstand.**

**Generalversammlung des Heydt'schen Kranken-  
 unterstützungsvereins**

**Sonntag, den 24. Januar, Nachmittags halb 3 Uhr im Vereinslocale.**  
**Tagesordnung:** Ablegung der Jahresrechnung.  
 Ergänzungswahl des Vorstandes.  
 Alle Mitglieder von Stadt und Land werden hierdurch zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.  
 Frankenberg, am 22. Januar 1869. **Der Vorstand.**

**Feldmann'scher Krankenunterstützungsverein.**

Zum Schweinschlachten nächsten Montag, den 25. Januar, wobei von Nachmittags 5 Uhr  
 an Wellfleisch zu haben ist, werden die geehrten Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen.  
**Der Vorstand.**  
 Zugleich wird den Mitgliedern bekannt gemacht, daß im 1ten Vierteljahr 1869 die Wochen-  
 steuer 5 ½ beträgt.

**Gasthof zu Oberlichtenau. Erholungs-Gesellschaft.**  
 Donnerstag, den 27. Januar, Mittwoch, den 27. Januar:  
**Karpfenschmaus, Stiftungs fest.**  
 wozu ich nur hierdurch werthe Freunde und Gönner ergebenst einlade.  
 Julius Pösch.

**Gasthof „3 Rosen“.**

Für morgenden Sonntag ladet zu neubacke-  
 nen Pfannkuchen und Kaffee ergebenst ein  
 Gastwirt Landeleu.

Morgenden Sonntag von Abend 7 Uhr an  
**Schützenquartal**  
 im Gasthof zu Dersdorf.

**Der Vorstand.**

**Einladung.** Morgenden Sonntag wird  
 im Küchenhause öffentliche

**Tanzmusik**

abgehalten, wozu höflichst einladei  
**F. D. Bogelsang.**

**Gasthof zu Sachsenburg.**

Nächste Mittwoch, den 27. Januar, findet  
**Karpfenschmaus**

statt, wobei außer mit Karpfen noch mit verschie-  
 denen andern guten Speisen und ausgezeichneten  
 Getränken bestens aufgewartet wird. Es  
 ladet dazu höflichst ein  
**W. Schlegel.**

Zugleich bemerke ich, daß sich von Abends 6  
 Uhr an den geehrten Gästen von „Stadt Dres-  
 den“ ab Fahrgelegenheit bietet.

**Extraversammlung des  
 Guitarenvereins**

heute Sonntag Abends Punkt 8 Uhr im  
 Vereinslocal. Um pünktliches und zahlreiches  
 Erscheinen bittet

**Der Vorstand.**

**Tagesordnung:**

- 1) Ablegung der halbjährlichen Rechnung.
- 2) Besprechung eines Fastnachts-Vergnügens.

**Association.**

Sonntag, den 24. Januar, Abends Punkt  
 7 Uhr

**Hauptversammlung**

im Webermeisterhause.

**Tagesordnung:**

- 1) Ablegung der halbjährlichen Rechnung.
- 2) Neuwahl des Gesamtvorstandes.

**Der Vorstand.**

**DEGOA.**

Dienstag, den 26. Januar:  
**Generalversammlung.**

Tagesordnung im Patent.  
**Der Vorstand.**

**Pionniercorps.**



Versammlung nächsten

Dienstag, den 26. Ja-

nuar, Abends 8 Uhr im

Weinhold'schen Locale.

**Das Commando.**

**Vorläufige Anzeige.**

Dienstag, den 26. Januar 1869: Benefiz  
 für Carl Wegener: Steffen Langer  
 aus Glogau, oder: Der Kaiser und der  
 Seiler. Historisches Lustspiel in 5 Acten.

Seine Freunde grüßt bei seinem Weggang  
 von Frankenberg noch recht herzlich  
**W. Quas, Techniker.**

N:  
 Zeichen  
 1  
 2  
 3  
 4  
 5  
 6  
 7  
 8  
 9  
 10  
 11  
 12  
 13  
 14  
 15  
 16  
 17  
 18  
 19  
 20  
 21  
 22  
 Rathsh  
 Nr 216.  
 Nr 217-  
 Nr 227.  
 Nr 228.  
 Nr 229.  
 heute da